

Ein neuer *Paussus* aus Südindien mit Bemerkungen zur Stammesgeschichte der Paussiden (Col.).

Von E. Wasmann, S. J. (Valkenburg).

(203. Beitrag zur Kenntnis der Myrmekophilen.)

Paussus madurensis nov. spec.

Nigropiceus, subnitidus, capite cum antennis, prothoracis parte anteriore, elytrorum basi et pedibus piceis; fere nudus praeter setulas brevissimas in disco et setas breves rufas in margine elytrorum. Caput subopacum, rugulosum, tuberculis duobus auriculatis (ohrmuschelförmig) in vertice, fronte utrimque carinata et in medio sulcata. Antennarum clava nitida, compressa, supra plana, apicem versus angustata, latitudine paulo plus duplo longior; postice profunde sed anguste excavata, margine utroque excavationis obtuse tuberculato, nudo (haud setigero). Prothorax profunde bipartitus, capitis (cum oculis) latitudine, longitudine haud latior, obsolete rugulosus, subnitidus; pars anterior haud latior posteriore et ejusdem fere longitudinis, lateribus angulatis, in medio impressa; pars posterior lateribus rectis; sulca transversalis in medio thoracis flavofasciculata. Elytra parallela, nitida, vix impressa, obsolete alutacea, subtiliter punctata, brevissime albopilosa, in margine laterali setis brevibus rufis. Pygidium politum, margine inferiore breviter rufopenicillato. Pedes femoribus et tibiis mediis modice, posticis valde dilatatis. Long 5 mm. Lat. elytr. 2,5 mm.

Von der Größe und Färbung des *Paussus nauceras* Bens., aber etwas breiter und mit ganz anderer Scheitelbildung und borstenloser Fühlerkeule. Durch die letztere sowie durch die zwei ohrmuschelförmigen Höcker auf dem Scheitel zur Verwandtschaft von *P. hystrix* Westw., *formosus* und *tristis* Wasm. gehörig. Von ersterem, der ihm wohl am nächsten steht, durch geringere Größe, dunklere Färbung, fettglänzende Oberseite, kürzere Borsten am Seitenrand der Flügeldecken, besonders aber durch die Bildung der Beine verschieden, die, namentlich die hinteren, viel breiter sind als bei den erwähnten Arten. Außer den erweiterten Schenkeln und Schienen der Hinterbeine ist auch die Kopfbildung dieser Art besonders charakteristisch. Die beiden ohrmuschelförmigen Scheitelhöcker setzen sich nämlich als nach vorn verengte Kiele bis zur Vorderstirn fort; zwischen denselben ist der Kopf tief längsgefurcht.

Zwei Exemplare mit der Etikette „Shombaganur, Madura“, lagen aus dem Deutschen Entomologischen Museum vor. Weder FINDER

noch Wirtsameise sind angegeben. Letztere ist sicher eine Art der Gattung *Pheidole*.

Zur Stammesgeschichte der Paussiden.

Als ich im letzten Jahre¹⁾ einige kritische Bemerkungen über diesen Gegenstand veröffentlichte, machte ich darauf aufmerksam, daß die hypothetische Stammesgeschichte dieser Käferfamilie viel komplizierter ist, als man sie sich früher vorstellte. Statt daß wir die Paussiden einstammig von einer Carabidenform aus der Gruppe der Brachynini ableiten, etwa aus einem *Brachynites* der oberen Kreide, müssen wir schon auf Grund der vergleichenden Morphologie einen dreistammigen Ursprung derselben aus drei verschiedenen Punkten der Carabidenfamilie annehmen. Der formenreichste dieser drei Stämme, der *Megalopaussus*-Stamm, tritt uns ferner bereits im unteren Oligocän des baltischen Bernsteins in Gestalt mehrerer getrennter Parallelreihen entgegen, welche sechs verschiedenen Gattungen angehören, von denen vier heute noch lebende Vertreter haben. Über eine Konvergenz dieser Parallelreihen zu einer *Brachynites*-ähnlichen Stammform besitzen wir noch gar keine paläontologische Kenntnis.

Damals war mir die Gattung *Paussopsis* Cocker., von welcher zwei Arten aus dem Miocän von Florissant in Colorado beschrieben worden sind²⁾, noch unbekannt. Wenn dieselbe wirklich zu den Paussiden gehört, was nach Wickham's Mitteilung noch zweifelhaft erscheint, so gestaltet sich die Stammesgeschichte der Paussiden noch verwickelter. Wir stehen dann vor der Frage, ob die Gattung *Paussopsis*, die von Cockerell mit *Pentaplatarthrus* verglichen wird, phylogenetisch mit dem *Megalopaussus*-Stamm des europäischen Tertiärs zusammenhängt, oder ob sie selbständig aus einer Carabidenform Nordamerikas abzuleiten ist. Es sei hier nur aufmerksam gemacht auf dieses interessante Problem, zu dessen Lösung unsere gegenwärtige Kenntnis der fossilen Paussiden noch viel zu unvollständig ist. Jedenfalls aber hat sich bisher auch auf diesem Gebiete der Stammesgeschichte, wie auf demjenigen der Ammoniten,

¹⁾ Zwei neue Paussiden usw. (Tijdschr. v. Entomol., LV, 1912, S. 255 bis 262) S. 257—260.

²⁾ T. D. A. Cockerell, Fossil Insects from Florissant, Colorado (Bull. Amer. Mus. Nat. Hist., XXX, 1911, p. 71—82), p. 71; H. F. Wickham, A report of some recent collections of Fossil Coleoptera from the Miocene Shales of Florissant (Bull. Labor. Nat. Hist. Iowa, VI, 1912, No. 3, p. 1—38 Separ.), p. 10 u. Pl. I, Fig. 8—9.

der höheren Wirbeltiere usw. (Neumayr, Depéret, Diener, Dacqué, Abel usw.) die Annahme einer vielstammigen Entwicklung den Tatsachen viel entsprechender erwiesen als die alten monophyletischen Stammbäume, welche auf mehr spekulativer Grundlage ersonnen worden waren.

Afrikanische Braconiden des Deutschen Entomologischen Museums (Hym.).

Von Gy. Szépligeti, Budapest.

Curriea fasciatipennis Ashmead.

Kamerun (Conradt).

Curriea nigriventris nov. spec. — ♂.

Dem *C. testaceipes* m. ähnlich; Segmente 2—4 besonders an der Seite nadehrissig-runzlig. Nervulus etwas antefurkal.

Gelbrot, Flagellum und Hinterleib oben schwarz. Flügel gelblich, Mittelband braun, Ende hellbraun (der innere Teil dunkler); Costalader und Randmal gelb.

Länge 7 mm.

Kamerun (Conradt).

Plaxopsis pulchricaudis nov. spec. — ♀.

Kopf fast kubisch, glatt, hinter den Augen sehr breit und gerundet; Scheitel hinten gebuchtet; Gesicht punktiert, oberhalb des Clypeus vertieft und mit leistenartigem, schmalen Vorsprung; Wangen lang, mit Furche; Augen klein. Fühler auf je einer Erhöhung sitzend; Schaft eiförmig, beharrt, mit kleinem Zahn; drittes Glied kaum länger als breit. Parapsiden undeutlich. Innere Seite des Randmals kürzer, Radialzelle erreicht fast die Flügelspitze, zweite Cubitalzelle lang und parallel, Cubitalader an der Basis gebogen. Beine ziemlich schlank, Hüften länger als dick. Hinterleib schmal-lanzettlich, nicht breiter als der Thorax und etwas länger als Kopf und Thorax; erstes Segment länger als hinten breit, vorn schmaler, fast glatt, der Seitenteil schmal; zweites Segment ziemlich lang, quer, so lang wie vorn breit, nadehrissig-runzlig; das Mittelfeld undeutlich begrenzt, glatt, mit langem Fortsatz; der Hinterrand des Segmentes ist glatt. Drittes Segment vorn an der Seite runzlig, sonst glatt; die Ecken undeutlich geschieden; viertes und folgende Segmente glatt.